

Bremen freut sich mit Hamburg

DOSB-Präsidium entscheidet sich bei der Kandidatenwahl für die Olympischen Spiele 2024 gegen Berlin

VON ERIC DOBIAS, ULRIKE JOHN UND JÖRG NIEMEYER

Frankfurt/Main. Dem Charme von „Spielen am Wasser“ konnte am Ende auch das DOSB-Präsidium nicht widerstehen. Hamburg hat der Hauptstadt Berlin im deutschen Duell das Nachsehen gegeben und soll im Rennen um die Olympischen Spiele 2024 auch gegen starke internationale Konkurrenz bestehen. „Wenn wir nicht davon überzeugt wären, dass wir uns in einem zweifelsohne harten Wettbewerb durchsetzen können, hätten wir diesen Weg nicht beschritten“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann voller Zuversicht.

Die Kür Hamburgs vor offiziellen Kandidaten auf der Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes am Sonntagabend in der Frankfurter Paulskirche gilt nach der Empfehlung der DOSB-Spitze als Formsache. „Hamburg ist Feuer und Flamme für die Spiele und passt zur Reformagenda des Internationalen Olympischen Komitees“, begründete Hörmann die Wahl, die in Bremen große Freude auslöste. „Von Olympia in Hamburg können auch die Nachbarländer profitieren“, sagte Bürgermeister Jens Böhrnsen (SPD). Die Spitzenkandidatin der CDU für die Bürgerschaftswahl, Elisabeth Motschmann, freut sich schon auf ein Bremen „voller fröhlicher, gut gelaunter Olympia-Gäste“. Augenzwinkernd kommentierte Oliver Rau die Entscheidung: „Ich finde es toll, dass unser Vorort ins Rennen geschickt wird“, sagte der Vorsitzende der Deutschen Olympischen Gesellschaft Bremen. „Ich bin total glücklich“, sagte Hockey-Nationalspielerin Kristina Hillmann. Bremens frisch gekürte Sportlerin des Jahres lebt seit einigen Jahren in Hamburg.

„Hamburgs Bewerbung erschien mir emotionaler, packender“, sagte Willi Lemke. Der UN-Sonderberater für Sport gehörte am Montag in Frankfurt als einziger Bremer zu einer Expertengruppe, die ihre Einschätzung zu Hamburg und Berlin vor der Entscheidung noch abgab. „Die Hamburger haben es etwas besser geschafft, Gänsehautstimmung aufzubauen.“

Mit Jubelschreien und rhythmischem Applaus nahmen Hamburger Olympia-Unterstützer um Sportsenator Michael Neumann (SPD) den Zuspruch auf. „Die Arbeit hat sich gelohnt“, stellte Neumann bei der Party in der O2 World erfreut fest. Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz war ebenfalls begeistert: „Wir glauben, dass es für Hamburg und für Deutschland und für alle, die am und vom Sport begeistert sind, eine große Sache werden wird.“

Mit der stolzen Hansestadt setzt der DOSB auf den Bewerber mit einer hohen

Zustimmung innerhalb der Bevölkerung. Dies war nach dem Debakel mit Münchens Kandidatur um die Olympischen Winterspiele 2022, die bei einer Bürgerbefragung in Bayern durchfiel, stets als Grundbedingung genannt worden. Bei einer repräsentativen Forsa-Umfrage hatten 64 Prozent der Hamburger für Olympia an Elbe und Alster gestimmt. In Berlin waren es nur 55 Prozent gewesen. Die Konzepte seien in beiden Städten hervorragend gewesen, lobte Hörmann auch die Hauptstadt.

Hamburg rechnet nach ersten Kalkulationen für Neubau und Sanierung mit Kosten in Höhe von 1,38 Milliarden Euro. Inklusive Planungs- und Kostenrisiken sowie Preissteigerungen bis 2024 oder 2028 wird von Investitionen in Höhe von 2,09 oder 2,17 Milliarden Euro ausgegangen. Als reine Bewerbungskosten werden rund 50 Millionen Euro veranschlagt.

Zunächst müssen jedoch die 1,7 Millionen Hamburger überzeugt werden, die wahrscheinlich Anfang September bei einer Bürgerbefragung das endgültige Okay geben müssen. Am 15. September

„Was Bremen bereitstellen kann, sollte es auch bereitstellen.“

Hockey-Nationalspielerin Kristina Hillmann

muss der DOSB die offizielle Kandidatur für die XXXIII. Olympischen Sommerspiele beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) einreichen. Die Vergabe findet im Sommer 2017 auf dem IOC-Kongress in Lima statt. Hamburg wird sich dann starker internationaler Konkurrenz stellen müssen. Favorit Boston und Rom stehen als Bewerber für das Großereignis in neun Jahren fest. Auch Paris erwägt eine Kandidatur. Möglicherweise steigen auch Budapest, Istanbul, Doha, Baku und eine australische Stadt ins Rennen ein.

Im internationalen Wettstreit wird Hamburg die Unterstützung aus ganz Deutschland benötigen. Die Spitzensportverbände, von denen 18 für Hamburg und elf für Berlin votiert hatten, sagten diese am Sonntag beim Treffen mit der DOSB-Spitze zu. Auch Berlin will sich hinter den Bewerber stellen. „Olympia ist ein Projekt für ganz Deutschland“, sagte Hörmann. „Packen wir es an!“ **Kommentar Seite 2-Thema Seite 3**

Wie stehen Sie zu der Entscheidung für Hamburg? Scannen Sie das Bild und stimmen Sie ab.



Hamburg ist Feuer und Flamme – auch auf dem Eis der O2 World, die 2024 möglicherweise Austragungsort von olympischen Wettkämpfen sein wird. FOTO: DPA

Bündnis für Toleranz ruht

Bremen (jse). Zwei Monate nach Gründung des Bremer Bündnisses für Toleranz und Weltoffenheit sind dessen Aktivitäten vorerst zum Erliegen gekommen. Ende Januar hatte das Bündnis 7000 Menschen zu einer Kundgebung gegen Fremdenhass auf dem Marktplatz mobilisiert. Seitdem zeigen die vielen Initiativen und Einrichtungen, die sich in Bremen um Flüchtlinge und Ausgrenzte kümmern, zwar weiterhin großes Engagement. Mehr Unterstützung vom neuen Bündnis und dessen Initiator, Bürgermeister Jens Böhrnsen (SPD), erfahren sie aber nicht. Auch sind infolge des neuen Bündnisses kaum neue Aktionen hinzugekommen. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 7**

Investitionsstau in Milliardenhöhe

Bremen (pha). Zwar wurde Deutschland im vergangenen Jahr zum Logistikweltmeister gekürt – doch es ist fraglich, ob der Titel verteidigt werden kann. Denn die Probleme bei der Infrastruktur werden voraussichtlich zunehmen: Bei Gemeinden und Landkreisen hat sich der Investitionsstau auf 128 Milliarden Euro summiert. Bremen macht dabei keine Ausnahme, wie der sechste Teil unserer Serie „Offene Wahl“ zeigt. Allein im Bereich Straßenbau hat sich der Sanierungsbedarf in sechs Jahren mehr als verdoppelt. **Berichte Seite 15**



Piloten der Lufthansa streiken

Frankfurt/Main. Die Pilotengewerkschaft Cockpit hat ihre Mitglieder für Mittwoch zu einem eintägigen Streik bei der Lufthansa aufgerufen. Deutschlandweit würden Kurz- und Mittelstreckenflüge von 00.01 bis 23.59 bestreikt, kündigte die Gewerkschaft am Montagabend an. Flüge der Lufthansa-Tochterunternehmen Germanwings und Eurowings seien nicht betroffen. Die Gewerkschaft Cockpit begründete den Arbeitskampf der Piloten unter anderem damit, dass bei Verhandlungen der Tarifparteien Mitte vergangener Woche keine Fortschritte beim Thema Übergangsvorsorge erzielt worden seien. Sie drohte damit, ihre Arbeitskampfmaßnahmen auszuweiten, um den Druck auf die Lufthansa zu erhöhen.

Aktienindex auf Rekordhoch

Frankfurt/M. Die Geldflut der Notenbanken hat den Dax am Montag erstmals in seiner Geschichte über die Marke von 12000 Punkten getrieben. Am Nachmittag erreichte der deutsche Leitindex 12200 Punkte und stand zum Handelsschluss bei 12167,72 Punkten. Die Deutsche Börse und mehrere Direktbanken hatten den Montag bereits im Vorfeld passenderweise zum „Tag der Aktie“ ausgerufen. Mit der neuen Bestmarke krönte der Dax seine mehr als neunwöchige Rekordjagd. Erst vor einem Monat war er über die Schwelle von 11000 Punkten gesprungen. Für den vorangegangenen 1000er Schritt hatte der Leitindex noch über ein halbes Jahr gebraucht.

Den Treibstoff für die Kursrallye liefert die Europäische Zentralbank (EZB): Sie pumpt seit einer Woche mit umfangreichen Staatsanleihekäufen Geld in die Märkte und zwingt die Anleger mit Zinsen auf einem historisch niedrigen Niveau, Aktien zu kaufen – es fehlen die Alternativen. Zudem stützt der Kursverfall des Euro die Kurse. Der US-Dollar ist kurz davor, mit der europäischen Gemeinschaftswährung gleichzuziehen. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 13**

Merkel pocht auf Souveränität der Ukraine

Bundeskanzlerin sichert Präsident Poroschenko bei Besuch in Berlin Unterstützung zu

Berlin. Trotz der anhaltenden Verletzung des Abkommens durch die Separatisten hat sich der ukrainische Präsident Petro Poroschenko fest zum Friedensprozess von Minsk bekannt. Dazu gebe es „keine Alternative“, Kiew werde „ganz genau und gewissenhaft alle Verpflichtungen erfüllen“, sagte er am Montag nach einem Treffen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel in Berlin. Zwar hätten Russland und die von Moskau unterstützten Separatisten ihre Verpflichtungen „noch längst nicht erfüllt“. Das bedeute aber nicht, dass er den Friedensprozess abbrechen wolle.

Merkel versprach, sie werde „nicht nachlassen“, bis die volle Souveränität der Ukraine wieder hergestellt sei. Dies gelte für die Rebellenhochburgen Luhansk und Donezk im Osten, aber auch für die Krim. Weiter sagte die Kanzlerin, nach den Standards der OSZE gebe es noch keinen „Waffenstillstand“, denn dafür dürften 48 Stunden lang keine Schüsse fallen. Gleichwohl „sehen wir eine Beruhigung“ der Lage in der Ostukraine. Sie hoffe, dass auch der EU-Gipfel am Donnerstag und Freitag „ein klares Bekenntnis zur vollständigen Umset-

zung von Minsk“ verabschiede. Forderungen nach einer schärferen Gangart im Konflikt mit Russland und raschen neuen Sanktionen widersprach Merkel. Über eine Verlängerung der bestehenden Sanktionen werde gegebenenfalls im Juni entschieden. „Wir sind auch bereit zu notfalls neuen Sanktionen, die aber kein Selbst-



Weitgehend einig: Ukrainischer Präsident Poroschenko und Kanzlerin Merkel. FOTO: IMAGO

zweck sind“, sagte Merkel. Gegenüber Poroschenko bekräftigte sie auch die Zusage von 500 Millionen Euro an Wirtschaftshilfe. Außerdem werden 20 schwerverletzte ukrainische Soldaten in den kommenden Tagen in Deutschland behandelt, wie das Verteidigungsministerium bekannt gab. Darüber hinaus wird Deutschland dem Militärkrankenhaus Saporschije im Südosten der Ukraine Unfalltransporter, Beatmungsmasken und anderes Gerät liefern.

Vor genau einem Jahr hatte ein international nicht anerkanntes Referendum die Angliederung der ukrainischen Schwarzmeer-Halbinsel an Russland eingeleitet. Unter deutsch-französischer Vermittlung hatten Kiew und die prussischen Rebellen im Februar in Minsk die Umsetzung einer Waffenruhe und die Einleitung eines Friedensprozesses für die umkämpfte Ostukraine vereinbart. Poroschenko hatte den Prozess in einem Interview vor seinem Besuch in Berlin grundsätzlich in Frage gestellt. Die „Wahrheit“ sei, „dass das Abkommen nicht funktioniert“. Dies hatte bei der Bundesregierung Besorgnis ausgelöst. **Bericht Seite 4**

INHALT

Bildung & Wissen	24
Familienanzeigen	5, 8
Fernsehen	17
Lesermeinung	4
Rätsel & Roman	22
Verbraucher	16

H 7166 • 28189 BREMEN



POLITIK

Sven Giegold im Interview

Bremen. Sven Giegold, finanzpolitischer Sprecher der Grünen im EU-Parlament, wirft vielen internationalen Unternehmen vor, alles zu tun, um die Steuerlast auf ein Minimum zu drücken. Schuld daran seien auch Regierungen, die mit günstigen Steuerkonditionen lockten. Im Interview mit unserer Zeitung spricht er von einem „europaweiten Klüngel zwischen Konzernen und Regierungen beim Steuerdumping“. **Seite 2**



KULTUR

Geld für Bremer Tanzprojekte

Bremen. Die Kulturstiftung des Bundes macht Geld für zwei Bremer Projekte locker: Das deutsche Tanzfilminstitut erhält 90000 Euro Unterstützung für seine Arbeit, das steptext dance project des Choreografen Helge Letonja 85000 Euro. Beide Einrichtungen haben das Geld bereits fest verplant. Das Deutsche Tanzfilminstitut mit Sitz in der Zentralbibliothek am Wall möchte den Film „Zeugen des Tanzes“ über fünf Choreografen und einen Kritiker finanzieren. Das steptext dance project will ein Stück des Choreografen Gerhard Bohner, das dieser 1980 am Bremer Theater uraufgeführt hat, rekonstruieren und auf seine aktuelle Bedeutung befragen. **Seite 18**

SPORT

Werders Europapokal-Chancen

Bremen. Zehn Punkte Vorsprung hat das Team von Werder unter Trainer Viktor Skripnik auf die Abstiegszone, trotz des 0:4 gegen die Bayern. Bloß drei Zähler sind es auf Platz sieben, der in dieser Saison möglicherweise für die Qualifikation zur Europa League reicht. Werder gibt sich noch zurückhaltend, forscher sind die direkten Kontrahenten aus Hoffenheim und Frankfurt. Ein Blick auf den Konkurrenzkampf. **Seite 19**



WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
15°	4°	10%

Freundlich, trocken und mild
Ein kräftiges Hoch über Russland lenkt trockene und recht warme Luft nach Mitteleuropa.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 6 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter:

www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell